



Karolingische Gelehrtenrunde, um 825.
Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Pal. Lat. 1564, fol. 2r.

Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Wintersemester 2021/22)

Stand: August 2021
Für Kommentare und Angaben ist der/die jeweilige Dozent*in verantwortlich
Zusammenstellung: Bernadette Ennemoser

Liebe Studierende,

herzlich willkommen im Mittelalter! In diesem Verzeichnis finden Sie einen Überblick über unser vielfältiges Lehrangebot im Wintersemester 2021/22 und die wichtigsten Angaben zu den Lehrveranstaltungen. Die Kommentare informieren Sie über die Inhalte und wecken vielleicht Ihre Neugierde auf die Materie. Anhand der Lektürehinweise können Sie bereits ein wenig in das Thema „hineinschnuppern“. Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen bei der Semesterplanung helfen werden.

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis gemäß eCampus (Stand: August 2021). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Wir hoffen, dass nach den vergangenen „digitalen“ Semestern nun wieder ein Stück „normaler“ Studienalltag einkehren kann und wir möglichst viele Veranstaltungen in Präsenz anbieten können. Gleichzeitig bieten wir einige Lehrveranstaltungen weiterhin als online-Formate an. Da sich die Situation jedoch kurzfristig ändern kann, verfolgen Sie bitte unbedingt die Ankündigungen in eCampus, wo entsprechende Aktualisierungen nachgetragen werden, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Wintersemesters 2021/22 ergeben haben könnten!

Bitte beachten Sie zudem, dass Prof. Dr. Klaus Oschema im Winter 2021/22 ein Forschungssemester wahrnimmt und daher keine Lehrveranstaltung anbietet. Für die Betreuung von Abschlussarbeiten und Prüfungen steht er jedoch wie gewohnt zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in ein spannendes Wintersemester und freuen uns darauf, mit Ihnen das Mittelalter zu erforschen!

Inhalt

Vorlesungen	1
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Einführung in das Früh- und Hoch- mittelalter.....	2
PD Dr. Katharina Mersch – Mittelalterliche Stadtgeschichte(n)	3
Prof. Dr. Dieter Scheler – Vom Mittelalter träumen (Dreaming of the Middle Ages).....	4
Oberseminare	5
Prof. Dr. Markus Koller – Deltas im Mittelmeer und im Schwarzen Meer (14.-19. Jhr.) – ein anderer Blick auf die..... osmanische Geschichte	6
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Zwischen Quellenkritik und Kommu- . nikationsgeschichte – Zum Umgang der Geschichtswissenschaft .. mit narrativen Quellen	7
PD Dr. Katharina Mersch – Feste und Feiern im späteren Mittel-... alter	8
Hauptseminare	9
Dr. Verena Krebs – Ägypten, Nubien und Äthiopien im hohen und späten Mittelalter / Egypt, Nubia and Ethiopia in the high and late Middle Ages	10
Dr. Verena Krebs – Sachkultur des Heiligen: Ikonen im erweiter- ten Mittelmeerraum im späten Mittelalter und der Frühneuzeit/ Material history of the sacred: icons in the extended Mediterranean.. in the late middle ages and early modern period.....	11
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Heiratspolitik (9.-12. Jahrhundert)....	12
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Von Frauenhand – Mittelalterliche Schreiberinnen und Illuminatorinnen.....	13
Dr. Margit Mersch, Prof. Dr. Cornelia Jöchner – Transkulturelle Sakralarchitektur des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit im Mediterraneum	14
Seminare	15
PD Dr. Katharina Mersch – Zwischen Bürgergemeinde und geist- . licher Herrschaft: Bischofsstädte im Mittelalter	16

Dr. Margit Mersch – Kreuzzug und Dschihad im 12. Jahrhundert	17
Friederike Pfister M.A. – Wissensproduktion und -rezeption	18
Dr. des. Matthias Weber – Friedrich Barbarossa in Italien – von ... Erfolgen und Katastrophen kaiserlicher Politik	19
Übungen für Fortgeschrittene	20
Dr. Brigitte Flug – Heilige im Mittelalter	21
Dr. Katrin Bourrée – Die Hohenzollern: Aufstieg und Etablie-..... rung einer Dynastie im späten Mittelalter	21
Dr. Verena Krebs – Der Körper der Anderen: Mittelalterliche Dis- kurse über „Rassen“, Religionen und Geschlechter / ‘Other’	23
Bodies: medieval discourses on ‘race’, religion, sex and gender	23
Dr. Iris Kwiatkowski – Starke Frauen im Mittelalter.....	24
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien.....	25
Dr. Iris Kwiatkowski – Einführung in die Historischen Hilfs-..... wissenschaften	26
Dr. Jens Lieven – Briefe, Boten und Gesandte im Mittelalter	27
PD Dr. Katharina Mersch – Mittelalterliche Weltkarten ‚lesen‘ lernen	28
Dr. Mirjam Reitmayer – Handwerk und Gewerbe im Mittelalter	29
Kolloquien.....	30
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Neue Forschungen zur Geschichts-..... schreibung im Früh- und Hochmittelalter	31

Vorlesungen

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Montag 8:30-10, Online-Veranstaltung, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat.

Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner: Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas; 2427), Stuttgart 2003.

Lubich, Gerhard: Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.

The New Cambridge Medieval History. Bd. 4-5, Cambridge 1999–2004.

PD Dr. Katharina Mersch – Mittelalterliche Stadtgeschichte(n)

Dienstag 10-12, asynchron stattfindende Online-Veranstaltung, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Was machte eine Stadt im Mittelalter in rechtlicher, sozialer, kultureller und topographischer Hinsicht aus? Wer herrschte über sie, wer lebte dort und wie wurde dort gearbeitet? Die Vorlesung bietet Antworten auf diese Fragen entlang der Entstehung und Genese vornehmlich des europäischen Städtewesen. Zuerst werden uns Siedlungen und Städte im Frühmittelalter mit ihren Wurzeln in der Antike beschäftigen, sodann die Entwicklung der Bischofs- und Königsstädte im Hochmittelalter und schließlich besonders die Entstehung bürgerlicher Autonomie und neuer Städtetypen in der Zeit bis zum Ende des Mittelalters. Zuletzt ist ein vergleichender Blick auf ausgewählte außereuropäische Städte geplant. Die Vorlesung wird weitgehend asynchron stattfinden (Audiodateien, Präsentationen) mit einzelnen Terminen, zu denen Rückfragen via Zoom möglich sind.

Einführende Literatur:

Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2010.

Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550: Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien u.a. 2012.

Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt. 2., bibliogr. aktualisierte Aufl. (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009.

Prof. Dr. Dieter Scheler: Vom Mittelalter träumen (Dreaming of the Middle Ages)

Donnerstag 10-12, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Was wären heutzutage Phantasyfilme ohne Burgen und Ritter, was die Eventkultur ohne Mittelaltermärkte und Turniere und was Reenactments ohne mittelalterliche Schlachten? Der Traum vom Mittelalter lebt und ist offenbar nicht auszurotten. Vom Mittelalter zu träumen hat schon mit den Hassträumen der Renaissance (von den zerstörerischen Barbaren) begonnen und über die Jahrhunderte weitere Träume wie die Alpträume der Aufklärung (von der Inquisition), die Wunschträume der Romantik (von der Ritterwelt) oder die nationalistischen Überlegenheitsträume des 19. Jahrhunderts (von deutscher Kaiserherrlichkeit) und viele andere hervorgebracht. 1983 hat sich Umberto Eco (1932–2016) als erster in seinem Vortrag „Dieci modi di sognare il Medioevo“ dieser Träume an italienischen Beispielen angenommen. Seine Beobachtungen werden der Leitfaden der Vorlesung sein, die sich nicht auf italienische Fälle beschränken wird, denn als Semiotiker, der wissenschaftlich über das Mittelalter gearbeitet hat und als Romanautor den berühmtesten Mittelalterroman des 20. Jahrhunderts (Der Name der Rose) verfasst hat, bleibt er der beste Gewährsmann für diese Träume.

Einführende Literatur:

Eco, Umberto: Zehn Arten, vom Mittelalter zu träumen. In: ders., Über Spiegel und andere Phänomene (dtv 11319), München 1991, S. 111-126.

Eco, Umberto: Über Gott und die Welt: Essays und Glossen (dtv 10825), 9. Aufl., München 2013.

Oberseminare

Prof. Dr. Markus Koller – Deltas im Mittelmeer und im Schwarzen Meer (14.-19. Jhr.) – ein anderer Blick auf die osmanische Geschichte

Montag 10-12

Kommentar:

In den vergangenen Jahren hat sich die Umweltgeschichte innerhalb der Osmanistik zu einem innovativen Arbeitsfeld entwickelt. Jedoch hat sich die historische Forschung noch kaum den Deltas als sozialen und politischen Räumen zugewandt, die im Fokus des Oberseminars stehen werden. Neben den großflächigen Deltas des Nils, der Donau oder des Dnjepr, werden wir den Blick auch auf kleinere regionale Flussdeltas in Südosteuropa richten. Auf der Grundlage unterschiedlicher Quellen soll zunächst der Frage nachgegangen werden, wie sich Siedlungs- und Gemeinschaftsstrukturen während der osmanischen Herrschaft entwickelten. Beispielsweise fungierten Deltas immer wieder als Flucht- und Rückzugsraum bestimmter Bevölkerungsgruppen. Anschließend stehen Wirtschaftsformen (Fischerei etc.) im Vordergrund, die sich dort herausbildeten. Im letzten Teil des Oberseminars sollten politische Organisationsformen diskutiert werden, die sich während der osmanischen Herrschaft etablierten.

Literatur:

Ostapchuk, Victor: The Zaporozhian Cossacks and the Dnipro River Refugium, in: Johannes C. Bernhardt, Markus Koller, Achim Lichtenberger (Hrsg.), *Mediterranean Rivers in Global Perspective*, Leiden 2019, S. 273-302.

Mikhail, Alan: *Nature and Empire in Ottoman Egypt. An Environmental History*, Cambridge 2011.

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Zwischen Quellenkritik und Kommunikationsgeschichte – Zum Umgang der Geschichtswissenschaft mit narrativen Quellen

Dienstag 10-12, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Die Geschichtswissenschaft hat schon seit längerem eindeutige Zugänge zu dokumentarischen Quellen gefunden, etwa die Diplomatik für Urkunden, Sphragistik für Siegel etc. Wesentlich weniger einheitlich ist der Umgang mit der „Geschichtsschreibung“, also mit narrativen Quellen, die ganz andere Interpretationsschwierigkeiten bieten. Im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte veränderte sich in der Forschung der Fokus; wobei vergleichsweise schlichte Fragen nach „Wahrheitsgehalt“, „Glaubwürdigkeit“ oder „Parteilichkeit“ von „Aussagen“ mittlerweile Überlegungen zu „mentalinen Horizonten“, „Zeitgebundenheit“, „Diskurs“ und „Kommunizierbarkeit“ von „Texten“ gewichen sind. Das Seminar soll einzelne Stufen dieser Entwicklung benennen und grundsätzliche wissenschaftsgeschichtliche Positionsbestimmungen vornehmen, die anhand einzelner historischer Themenfelder exemplifiziert werden sollen.

Einführende Literatur:

Fried, Johannes: Der Schleier der Erinnerung. Grundzüge einer historischen Memorik, München 2005.

Goffart, Walter: Barbarians, Maps, and Historiography. Studies on the Early Medieval West (Variorum Collected Studies Series 916), Aldershot 2009.

Laudage, Johannes (Hrsg.): Von Fakten und Fiktionen. Mittelalterliche Geschichtsdarstellungen und ihre kritische Aufarbeitung (Europäische Geschichtsdarstellungen 1), Köln 2003.

Spieß, Karl-Heinz (Hrsg.): Medien der Kommunikation im Mittelalter (Beiträge zur Kommunikationsgeschichte 15), Stuttgart 2003.

PD Dr. Katharina Mersch – Feste und Feiern im späteren Mittelalter

Mittwoch 18-20, synchron stattfindende Online-Veranstaltung (Zoom), geöffnet für MaRS

Kommentar:

Feste und Feiern erfüllten wichtige soziale Funktionen und bieten einen besonderen Zugang zur mittelalterlichen Kulturgeschichte. Religiöse Feste zum Beispiel rhythmisierten den Lauf des Jahres und des menschlichen Lebens, brachten religiöse ‚Experten‘ und das Christenvolk zusammen und integrierten die Erinnerung an verstorbene Wohltäter in die performative Vermittlung christlichen Heilsgeschehens. Andere Feiern wie das Kinderbischöfensfest oder die Fastnacht waren mit den christlichen Festkreisen verbunden, erfüllten jedoch mit einer temporären gesellschaftlichen Statusumkehr der Teilnehmenden oft Ventilfunktionen. Gefeiert wurde aber auch in Städten, an Universitäten und an Herrscherhöfen, wobei die Veranstaltungen sowohl sozialen als auch politischen Zwecken dienen konnten. Im Oberseminar sollen diese verschiedenen, aber doch zusammenhängenden Festkulturen vergleichend betrachtet werden.

Einführende Literatur:

Altenburg, Detlef (Hrsg.): Feste und Feiern im Mittelalter. Auswahl der Beiträge zum dritten Symposium des Mediävistenverbandes, Sigmaringen 1991.

Schulze, Ursula: Geistliche Spiele im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit: von der liturgischen Feier zum Schauspiel. Eine Einführung, Berlin 2012.

Hauptseminare

Dr. Verena Krebs – Ägypten, Nubien und Äthiopien
im hohen und späten Mittelalter / Egypt, Nubia and
Ethiopia in the high and late Middle Ages

Gemeinsam mit Alexandra Cuffel (CERES)

Donnerstag 14-16, Online-Veranstaltung, Englisch/Deutsch, geöffnet
für CERES & MaRS Studierende

Kommentar:

This course will provide students with the opportunity to explore the social, institutional, economic, religious and cultural history of Egypt, Nubia and Ethiopia during the high and late Middle Ages, and acquaint them with the kinds of written, archaeological and other material sources available for studying these regions and topics. Particular emphasis will be placed on the interrelations between these lands. Students will be introduced to the diverse forms of Christianity, Islam, and Judaism that existed in these regions, the involvement of each region and their various religious communities in Mediterranean and Indian Ocean trade and resulting connections with Europe, Iran and India, instances of religious and political, cooperation and competition between them, and the expression of this cooperation and competition in historical, hagiographical, and literary sources, the impact of the crusades and of the bubonic plague.

Dr. Verena Krebs – Sachkultur des Heiligen: Ikonen im erweiterten Mittelmeerraum im späten Mittelalter und der Frühneuzeit / Material history of the sacred: icons in the extended Mediterranean in the late middle ages and early modern period

Gemeinsam mit Margarita Voulgaropoulou (Kunstgeschichte)

Dienstag 10-12, Online-Veranstaltung, Englisch

Kommentar:

This course aims to investigate the role and use of devotional images and icons in medieval and early modern societies, and highlight the cross-cultural and cross-confessional exchanges between the Byzantine world, the Balkans, the extended Mediterranean and even North-East Africa. It looks at devotional practices of Byzantine art and the dispersion of icons from the Eastern Mediterranean through networks of trade, diplomacy, pilgrimage, and migration between roughly 1300–1700 CE. Students will learn about icon painting and icon veneration in the extended Mediterranean and become familiar with key works of European Medieval, Byzantine and Post-Byzantine art. They will also learn to employ basic art historical methods and theory to identify and analyze iconographic themes, stylistic conventions, and major artistic tendencies, as well as assess the historical and theological significance of Eastern icons. Lastly, they will learn how to analyze and synthesize visual material and secondary sources, in order to interpret works of art in relation to their political, socio-economic and religious context.

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Heiratspolitik (9.-12. Jahrhundert)

Dienstag 8:30-10, Präsenz, geöffnet für MaRS

Kommentar:

In der deutschen Forschung wird die (eigentlich nie definierte) „Heiratspolitik“, also die Nutzung ehelicher Verbindungen zum Zweck von Bündnissen oder Gewinn an Macht, Land oder Reputation, gerne ausschließlich als ein Mittel königlicher oder adliger Politikausübung betrachtet. Dies geschieht im Regelfall ohne die Berücksichtigung des Wandels der Institutionen „Ehe“ und „Heirat“, wie sie etwa in der englischen Forschung als „marriage patterns“ bzw. der französischen als „stratégies matrimoniales“ untersucht werden. Das Seminar soll anhand europäischer Beispiele im Untersuchungszeitraum den Wandel im Verhältnis von Ehe und Verwandtschaftsvorstellungen auf der einen, Politikgestaltung auf der anderen Seite verdeutlichen und methodisch reflektieren.

Einführende Literatur:

Aurell, Martin (Hrsg.): *Les stratégies matrimoniales*, Turnhout 2013.

Lubich, Gerhard: *Verwandtsein. Lesarten einer politisch-sozialen Beziehung im Frühmittelalter (6.–11. Jahrhundert)* (Europäische Geschichtsdarstellungen 16), Köln 2008.

Lyon, Jonathan R.: *Princely Brothers and Sisters. The Sibling Bond in German Politics (1100–1250)*, Ithaca 2013.

Weller, Tobias: *Die Heiratspolitik des deutschen Hochadels im 12. Jahrhundert* (Rheinisches Archiv 149), Köln 2004.

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Von Frauenhand – Mittelalterliche Schreiberinnen und Illuminatorinnen

*Gemeinsam mit Ulrich Rehm (Kunstgeschichte); Aufnahme auf 12 Historiker*innen begrenzt*

Dienstag 14-16

Kommentar:

Wenig Beachtung in der Forschung fand der Sachverhalt, dass für die mittelalterliche Buchproduktion nicht allein Männer verantwortlich waren, sondern es durchaus auch Beispiele dafür gibt, dass Frauen als Autorinnen, Schreiberinnen und Illuminatorinnen tätig geworden sind. In Zusammenarbeit mit der Kunstgeschichte soll mit Bezug auf eine Kölner Ausstellung eine Annäherung an frühmittelaltermittelalte Praktiken und Bestände geschaffen werden, was nicht zuletzt unter Berücksichtigung regionaler Beispiele geschehen soll. Der Besuch der Ausstellung (Laufzeit: 26.10.2021–30.01.2022, Köln, Museum Schnütgen) ist eingeplant.

Einführende Literatur:

Grötecke, Iris, Forschungsbericht Mittelalter: 700 bis 1500, Version 1.0, in: frauen/ruhr/geschichte, 12.12.2010, https://www.frauenruhr.geschichte.de/frg_wiss_texte/forschungsbericht-mittelalter-700-bis-1500/.

Lifshitz, Felice: Demonstrating Gun(t)za: women, manuscripts, and the question of historical „proof“, in: Walter Pohl/Paul Herold (Hrsg.), Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz im Mittelalter (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 5/ Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil.-Hist. Kl., Denkschriften 306), Wien 2002, S. 67–96.

McKitterick, Rosamond: *Nuns' Scriptoria in England and Francia in the Eighth Century*, in: *Francia* 19/1 (1992), S. 1–35.

Dr. Margit Mersch, Prof. Dr. Cornelia Jöchner – Transkulturelle Sakralarchitektur des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit im Mittelmeerraum

Dienstag 14-16, online, geöffnet für MaRs

Kommentar:

Das Konzept der Transkulturalität, das Komplexität, Verflechtung und Hybridität jeglicher menschlicher Kulturäußerungen und Kulturbeziehungen in den Vordergrund stellt, hat in den historischen Wissenschaften stark an Bedeutung gewonnen. Auch für das Mittelalter und die Frühe Neuzeit wurde die Bedeutung transkultureller Lebenswelten weit über die traditionellen binären Auffassungen von ‚Kulturtransfer‘ hinausgehend erfasst. Religion und Architektur als Marker und Wirkfaktoren transkultureller Lebenswelten nehmen dabei eine besondere Stellung ein. Dies zeigt der Mittelmeerraum, der bis heute von religiöser Vielfalt geprägt ist, in besonderer Weise. Religiöse Gebäude belegen einen regen Austausch in transkultureller und transreligiöser Hinsicht. Solchen Formen des Austauschs geht das Seminar in einem kombinierten kunsthistorischen und historischen Zugriff am Beispiel einzelner Bauwerke aus unterschiedlichen mediterranen Regionen von Andalusien bis zur Levante nach.

Einführende Literatur:

Juneja, Monica/Falser, Michael: Kulturerbe – Denkmalpflege: transkulturell. Eine Einleitung, in: dies. (Hrsg.): Kulturerbe und Denkmalpflege transkulturell. Grenzgänge zwischen Theorie und Praxis, Bielefeld 2013, S. 17–34.

Nille, Christian: Mittelalterliche Sakralarchitektur interpretieren. Eine Einführung, Darmstadt 2013.

Transkulturelle Verflechtungen. Mediävistische Perspektiven, kollaborativ verfasst von Georg Christ, Saskia Dönitz, Daniel G. König, Şevket Küçük Hüseyin, Margit Mersch, Britta Müller-Schauenburg, Ulrike Ritterfeld, Christian Vogel und Julia Zimmermann, Göttingen 2016.

Seminare

PD Dr. Katharina Mersch – Zwischen Bürgergemein- de und geistlicher Herrschaft: Bischofsstädte im Mit- telalter

Mittwoch 14-16, Präsenz, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Gegenstand des Seminars sind solche Städte, die sich um einen Bischofssitz herum entwickelten und in ihrer Genese entscheidend vom bischöflichen Stadtherrn beeinflusst wurden. Dabei wird eine Phase zunehmender Autonomiebestrebungen seitens der Bewohner fokussiert, nämlich die Zeit seit dem 11. Jahrhundert. Es wird zu fragen sein, welche Rolle die Stadtbewohner in einem zwischen den Bischöfen, dem Königtum, dem Adel und dem Papsttum gespannten Beziehungsgeflecht einnahmen und wie sich ihre Beziehung zu den bischöflichen Stadtherren im Verlauf der Zeit und unter sich wandelnden Prämissen entwickelte. Im Verlauf des Seminars werden die Teilnehmenden den Umgang mit der einschlägigen Fachliteratur und den Hilfsmitteln stadtgeschichtlicher Forschung vertiefend einüben sowie insbesondere die Analyse verschiedener Quellen aus ausgewählten Bischofsstädten wie etwa Köln, Mainz, Worms, Speyer oder Hildesheim.

Einführungs- und Grundlagenwerke:

Dilcher, Gerhard: Die Bischofsstadt. Zur Kulturbedeutung eines Rechts- und Verfassungstyps, in: *Das Mittelalter* 7,1 (2002) S. 13–38.

Hirschmann, Frank G.: *Die Stadt im Mittelalter* (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2010.

Isenmann, Eberhard: *Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550: Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft*, Wien u.a. 2012.

Dr. Margit Mersch – Kreuzzug und Dschihad im 12. Jahrhundert

Mittwoch, 16-18 Uhr, Präsenz-Veranstaltung, geöffnet für MaRs

Kommentar:

Als im Jahr 1099 ein Heer von ca. 10.000 westeuropäischen Kreuzfahrern Jerusalem eroberte, war den meisten Muslimen in Syrien-Palästina zunächst nicht klar, dass es sich um eine ganz neue Art von Glaubenskriegern und um einen ‚heiligen Krieg‘ handelte. Erst vier Jahrzehnte später reagierten sie mit der Wiederbelebung eines alten islamischen Konzepts, dem des Dschihad. Oft werden die beiden Bewegungen miteinander verglichen oder gar gleichgesetzt. Das greift aber viel zu kurz und wird den vielfältigen sozialen, kulturellen und politischen Hintergründen nicht gerecht. In heutigen gesellschaftlichen Debatten dienen die Begriffe ‚Kreuzzug‘ und ‚Dschihad‘ als politische Schlagworte, die einen historischen Bezug vortäuschen, jedoch hauptsächlich auf Mythen anspielen. Das Seminar soll u.a. durch die Analyse von (übersetzten) lateinischen und arabischen Quellentexten aus dem 12. Jahrhundert dazu beitragen, die beiden Konzepte in ihre historischen Kontexte einzuordnen und einen kritischen Einblick in die mittelalterlichen lateinischen und arabischen Selbst- und Fremdbilder zu gewinnen.

Einführende Literatur:

Cobb, Paul M.: Der Kampf ums Paradies. Eine islamische Geschichte der Kreuzzüge, Darmstadt 2015.

Skottki, Kristin: Christen, Muslime und der Erste Kreuzzug. Die Macht der Beschreibung in der mittelalterlichen und modernen Historiographie, Münster/New York 2015.

Jaspert, Nikolas: Die Kreuzzüge, 5. Aufl., Darmstadt 2010.

Friederike Pfister M.A. – Wissensproduktion und -rezeption im Mittelalter

Gemeinsam mit Holger Kahle (Germanistik)

Mittwoch 14-16 Uhr, Online-Veranstaltung, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Wie entsteht Wissen und wie wird es tradiert? Wer nimmt Teil am Wissensdiskurs und wie werden diese Akteure einbezogen? Welche Formen der Authentifizierung, der Validierung und der Verifizierung des Wissens gibt es? Welche Wissensbereiche sind überhaupt Teil des mittelalterlichen Wissensdiskurses? Diese und weitere Fragen sollen im Mittelpunkt des Seminars stehen, das interdisziplinär mit germanistischer und historischer Methodik den kulturwissenschaftlichen Bereich der Epistemologie untersucht. Dabei werden die Formen mittelalterlicher Wissenstradierung im Bereich verschiedener Wissensdiskurse (Wissen ‚über die Fremde‘, Wissen ‚von den Fremden‘, Enzyklopädik, Medizin) reflektiert. Ziel des Seminars ist neben der Thematisierung mittelalterlicher Arten der Wissensproduktion und -rezeption zusätzlich die Reflexion moderner Formen der Wissenskommunikation. Dazu sollen die Studierenden in interdisziplinären Kleingruppen die Seminarthemen in einem selbst gewählten Kommunikationsmedium aufbereiten.

Einführende Literatur:

Lähnemann, Henrike/McLelland, Nicola/Miedema, Nine (Hrsg.): Lehren, Lernen und Bilden in der deutschen Literatur des Mittelalters. XXIII. Anglo-German Colloquium, Nottingham 2013, Tübingen 2017.

Rexroth, Frank/Schröder-Stapper, Teresa (Hrsg.): Experten, Wissen, Symbole: Performanz und Medialität vormoderner Wissenskulturen (Historische Zeitschrift. Beiheft NF 71), München u.a. 2018.

Dr. des. Matthias Weber – Friedrich Barbarossa in Italien – von Erfolgen und Katastrophen kaiserlicher Politik

Montag 10-12, Präsenz, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Kaiser Friedrich Barbarossa (1152-1190) ist während seiner langen Regierungszeit insgesamt sechs Mal nach Italien gezogen. Viele der während dieser teils Jahre andauernden Aufenthalte stattgefundenen Ereignisse sind bis heute im Gedächtnis geblieben, etwa die Beschlüsse von Roncaglia (1158), die Katastrophe vor Rom (1167), der angebliche Kniefall Barbarossas vor Heinrich dem Löwen in Chiavenna (1176) oder der ein Jahr darauf geschlossene Frieden von Venedig. Im Rahmen unseres Seminars wollen wir uns eingehender mit diesen und anderen Ereignissen auf den Italienzügen auseinandersetzen. Neben der Frage, welche Gründe den Kaiser jeweils dazu bewogen haben mögen, den beschwerlichen Weg über die Alpen nach Italien anzutreten, gehen wir, damit untrennbar verbunden, den Beziehungen Barbarossas zu Italien, den dortigen Städten sowie einem seiner größten Gegenspieler, Papst Alexander III., nach. Das Ziel unseres Seminars liegt zum einen darin, kaiserliche Italienpolitik zur Mitte des 12. Jahrhunderts nachvollziehen zu können. Zum anderen soll durch die Arbeit mit zahlreichen unterschiedlichen Quellen und Quellengattungen die Arbeit damit intensiviert und ein sicherer Umgang mit Quellmaterial verfestigt werden.

Einführende Literatur:

Görich, Knut: Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011.
Görich, Knut: Geld und *honor*. Friedrich Barbarossa in Italien, in: Gerd Althoff (Hrsg.), Formen und Funktionen öffentlicher Kommunikation im Mittelalter (Vorträge und Forschungen 51), Stuttgart 2001, S. 177-200.

Übungen für Fortgeschrittene

**Dr. Katrin Bourrée – Die Hohenzollern: Aufstieg und
Etablierung einer Dynastie im späten Mittelalter**

Donnerstag 12-14, geöffnet für MaRS, Online-Veranstaltung

Kommentar und Literaturhinweise finden Sie in Kürze im eCampus.

Dr. Brigitte Flug – Heilige im Mittelalter

Dienstag 8:30-10, Online-Veranstaltung, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Geschichten von Heiligen ... auf den ersten Blick wirkt das Thema Hagiographie sicher für viele abschreckend oder auch einfach langweilig. Hagiographische Quellen gehören jedoch in mancher Hinsicht zum Spannendsten, was gerade das Frühmittelalter zu bieten hat - denn der Hintergrund des dargestellten Heiligenlebens musste ja erkennbare Wirklichkeit sein, damit dem Ganzen Glauben geschenkt wurde. Die Kontrastierung der Taten der oder des Heiligen gegenüber der „normalen“ Umwelt liefert denn auch so manchen Hinweis auf Alltag und Menschen in einer Epoche, für die ansonsten wenig anschauliche oder detaillierte Quellen vorliegen. So liefert die Beschreibung der Reise eines Heiligen nach Italien wertvolle Hinweise über das Reisen generell, die Darstellung der Bestrafung eines Mannes, der am Sonntag lieber ins Gasthaus als in die Kirche ging (und das auch sagte!) recht ungewöhnliche Erkenntnisse über das häufig generell als „fromm“ gesehene Frühmittelalter. Der Umgang mit Heiligen und ihren Reliquien liefert zudem Einblicke nicht nur in das religiöse Leben des Mittelalters, sondern auch in Bereiche der Politik und Selbstdarstellung miteinander konkurrierender Personenkreise und Orte, etwa wenn eine italienische Stadt einer anderen eine gefälschte Reliquie verkauft und man sich dann darüber mokiert, dass diese in feierlicher Prozession bei den Betrogenen eingeführt wird...

Gegenstand der Übung wird die Beschäftigung mit hagiographischen Quellen sein, die i. d. R. in lateinischer Sprache vorliegen; die Bereitschaft zum Einlesen ist daher zwingend erforderlich.

Erwartet werden die Übernahme einer Präsentation und die spätestens zwei Wochen vor der Präsentation einzureichende Erstellung einer Bibliographie zum gewählten Thema.

Einführende Literatur:

Angenendt, Arnold: Heilige und Reliquien: Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, 2. überarb. Aufl., München 1997.

Dr. Verena Krebs – Der Körper der Anderen: Mittelalterliche Diskurse über „Rassen“, Religionen und Geschlechter/‘Other’ Bodies: medieval discourses on ‘race’, religion, sex and gender

Gemeinsam mit Prof. Dr. Christof Rolker (Universität Bamberg)

Donnerstag 10-12, Online-Veranstaltung, Deutsch

Kommentar:

Welche Rolle spielten körperliche Differenzen in mittelalterlichen Gesellschaften, wenn es um die Unterscheidung von Menschen nach Ethnie, Religion, Geschlecht und Temperament ging? Welche kulturelle Bedeutung hatten Hautfarbe, Körpergröße, „Säfte“ (wie Blut und Galle), Haare, körperliche und geistige Fähigkeiten, wenn es in gelehrten Diskursen um die Unterschiede zwischen verschiedenen Menschen ging? Welche Eigenschaften unterschieden überhaupt den Mensch vom Tier? Im Seminar/in der Übung werden wir einschlägige medizinische, ethnographische, theologische und andere Quellen lesen und diskutieren. Eine Kenntnis von Quellsprachen (v.a. Latein) ist nicht erforderlich; alle Texte werden in englischer oder teilweise in deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung findet ausschließlich online (Zoom on premise) in Kooperation mit Prof. Dr. Christof Rolker (Universität Bamberg) statt.

Einführende Literatur:

Goldenberg, David M.: *The Curse of Ham: Race and Slavery in Early Judaism, Christianity, and Islam (Jews, Christians, and Muslims from the Ancient to the Modern World 33)*, Princeton 2003, <https://ebookcentral.proquest.com/lib/ub-bamberg/detail.action?docID=475861>

Higgs Strickland, Debra: *Saracens, Demons, and Jews: Making Monsters in Medieval Art*, Princeton 2003, <http://books.google.de/books?id=pkcnIXxCIUUC>

Dr. Iris Kwiatkowski – Starke Frauen im Mittelalter

Donnerstag 14-16 Uhr, online, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Frauen, die im Mittelalter besondere Stärke zeigten, wurden oft bereits von Zeitgenossen, aber auch von den nachfolgenden Generationen mit Hilfe von stereotypen Zuschreibungen beurteilt. Ebenso wie Maria und Eva konnten sie so etwa als Heilige oder als Sünderinnen eingeordnet werden. Die Verwendung dieser Kategorisierungen ist jedoch jeweils historisch verankert.

In der Übung für Fortgeschrittene sollen spezifische Darstellungsmuster und variierende Klischeebildungen anhand herausragender Figuren, wie Jeanne d'Arc, Katharina von Siena oder Isabeau de Bavière, näher untersucht werden. Dabei soll sich das Augenmerk sowohl auf die Rezeption und Deutung in der historischen Forschung richten, als auch auf Aktualisierungen und mythische Überhöhungen in Literatur, bildender Kunst und Film.

Die Übung findet zu der o.a. angegebenen Zeit per Zoom-Meeting statt und wird durch einen Moodle-Kurs unterstützend begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Einführende Literatur:

Hohkamp, Michaela/Jancke, Gabriela (Hrsg.): Nonne, Königin, Kurtisane. Wissen, Bildung und Gelehrsamkeit von Frauen in der Frühen Neuzeit, Königstein 2004.

Reinle, Christine: Exempla weiblicher Stärke? Zu den Ausprägungen des mittelalterlichen Amazonenbildes, in: Historische Zeitschrift 270 (2000), S. 1–38.

Röcklein, Hedwig/Schoell-Glass, Charlotte/Müller, Maria E. (Hrsg.): Jeanne d'Arc – oder: Wie Geschichte eine Figur konstruiert (Frauen – Kultur – Geschichte 4), Freiburg i. Br./Basel/Wien 1996.

Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

Dr. Iris Kwiatkowski – Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Donnerstag 10-12 Uhr, online, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Der sachgerechte Umgang mit Archivalien und anderen Originalquellen erfordert bestimmte Vorkenntnisse, die im Geschichtsstudium oft nur am Rande behandelt werden: Handschriften vergangener Zeiten sind für den Laien nur mühsam zu entziffern, die Bedeutung eines Siegels oder eines Wappens erschließt sich nicht auf Anhieb und selbst die Datierung einer Urkunde ist manchmal nur mit Mühe in unser heutiges Kalendersystem zu übertragen. Solche Schwierigkeiten zu meistern, ist die Aufgabe der Historischen Hilfswissenschaften, die man nicht von ungefähr als das „Werkzeug des Historikers“ bezeichnet. Da sie im IPS aus Zeitgründen meist nur kurz vorgestellt werden, soll die Übung eine vertiefte Kenntnis ihrer Zielsetzungen und Methoden vermitteln. Dabei werden die Diplomatik (Urkundenlehre), die Paläographie (Schriftkunde), die Chronologie (Lehre von der Zeitrechnung) und die Sphragistik (Siegelkunde) im Mittelpunkt stehen; daneben soll aber auch der Historischen Kartographie ein besonderes Augenmerk gelten.

Die Übung findet zu der o.a. angegebenen Zeit per Zoom-Meeting statt und wird durch einen Moodle-Kurs unterstützend begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Einführende Literatur:

Beck, Friedrich/Henning, Eckhart: Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 1994.

Brandt, Ahasver von: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998.

Brincken, Anna-Dorothee von den: Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen. Eine Einführung, Stuttgart u.a. 2000.

Dr. Jens Lieven – Briefe, Boten und Gesandte im Mittelalter

Mittwoch 10-12, Präsenz, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Im Zentrum der Übung steht ein Korpus von rund 500 Geschäftsbriefen vorwiegend aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, die im Archiv des St. Viktor Stifts Xanten überliefert und durch Vollregesten erschlossen sind. Inhaltlich bietet die Korrespondenz faszinierende und überaus plastische Einblicke in den Alltag einer geistlichen Gemeinschaft des späten Mittelalters – vor allem in ihre Verstrickungen mit der Welt: in Streitigkeiten und Prozesse mit dem Adel, in die Verwaltung des Stifts oder auch in die Bewirtschaftung der mit Abstand größten Grundherrschaften zwischen Rhein und Maas. Zugleich lassen sich mithilfe der Briefe auch Erkenntnisse über die Organisation des Boten- und Nachrichtenwesens einer geistlichen Gemeinschaft, über ihre (informellen) Netzwerke sowie die geographische Reichweite ihrer Kommunikation und Interaktion gewinnen. Diesen und anderen Themenfeldern (beispielsweise Mobilität, Verkehrsinfrastruktur, Wechselwirkung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit) soll durch die Lektüre exemplarisch ausgewählter Briefe weiter nachgegangen werden. Ziel der Übung ist es, den Teilnehmer*innen für die Epoche des Mittelalters einen Einblick in die Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft zu vermitteln und in neuere Interpretationsansätze einzuführen.

Einführende Literatur:

Heimann, Heinz-Dieter: Zum Boten- und Nachrichtenwesen im niderrheinischen Raum, vornehmlich der Stadt Köln im Spätmittelalter, in: *Geschichte in Köln* 28 (1990), S. 31–46.

Reininghaus, Wilfried: Briefe als Quellen der historischen Kulturwissenschaften und der Landesgeschichte. Eine Einführung, in: Pätzold, Stefan/Stumpf, Marcus (Hrsg.): *Briefe als Quellen landesgeschichtlicher Forschung (Westfälische Quellen und Archivpublikationen 31)*, Münster 2020, S. 11–44.

Rose, Cornelia/Schalles, Hans-Joachim: *Das Stift von Xanten*, Köln 1986.

PD Dr. Katharina Mersch – Mittelalterliche Weltkarten ‚lesen‘ lernen

Dienstag 14-16, Präsenz, geöffnet für MaRS

Kommentar:

Wie ließen sich geographische Gegebenheiten in Zeiten erkennen und darstellen, in denen moderne Vermessungstechniken noch nicht zur Verfügung standen – und aus welchem Grund stellte man sich überhaupt einem solchen Vorhaben? Und wie können wir die Strukturen, Bilder und Texte auf diesen Karten entschlüsseln? Diese Fragen sollen in der Übung anhand verschiedener, vornehmlich aber am Beispiel der ins 13. oder ins frühe 14. Jahrhundert zu datierenden Ebstorfer Weltkarte gestellt werden. Wir werden das Ineinander geographischen, naturkundlichen, ethnographischen und historischen Wissens auf den Weltkarten entschlüsseln, grundwissenschaftliche Fertigkeiten zum Studium der Weltkarten einüben und uns mit den quellenkritischen Besonderheiten befassen, die die Analyse mittelalterlicher Weltkarten mit sich bringt.

Einstiegsliteratur:

Baumgärtner, Ingrid/Debby, Nirit Ben-Aryeh/Kogman-Appel, Katrin (Hrsg.): *Maps and travel in the Middle Ages and the early modern period: knowledge, imagination, and visual culture* (Das Mittelalter. Beihefte 9), Berlin/Boston 2019.

Brincken, Anna-Dorothee von den: *Kartographische Quellen: Welt-, See- und Regionalkarten* (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 51), Turnhout 1988.

Schneider, Ute: *Die Macht der Karten: eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute*, 4. durchges. und aktual. Aufl., Darmstadt 2018.

Dr. Mirjam Reitmayer – Handwerk und Gewerbe im Mittelalter

Donnerstag 10-12, geöffnet für MaRS

Kommentar:

An ausgesuchten Beispielen spätmittelalterlicher Städte (Nürnberg, Köln u.a.) soll in dieser Übung der Frage nachgegangen werden, wie Handwerk und Gewerbe in der mittelalterlichen Stadt strukturiert waren, wie sich Handel und Handwerk in der städtischen Topographie wiederfinden lassen und wie sich beide Bereiche in der Sozialstruktur niederschlugen. Wie waren die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Handwerker in der Stadt und wie gestaltete sich deren Kontrolle durch städtische Organe? Das Seminar eröffnet den Blick auf die wesentlichen stadthistorischen Quellen des Mittelalters (Urkunden, Zunftbücher, Chroniken, Stadtbücher), die gemeinsam erarbeitet werden sollen. So werden Fragen aus den Bereichen der vormodernen Wirtschafts-, Handels- und Sozialgeschichte, der Stadtgeschichte und städtischer Konflikte aufgegriffen und anhand ausgewählter Quellenbeispiele behandelt."

Einführende Literatur:

Fouquet, Gerhard, Stadtwirtschaft: Handwerk und Gewerbe im Mittelalter, in: Schulz, Günther (Hrsg.): Sozial- und Wirtschaftsgeschichte: Arbeitsgebiete – Probleme – Perspektiven, Stuttgart 2005, S. 69–94.

Schulz, Knut: Handwerk, Zünfte und Gewerbe. Mittelalter und Renaissance, Darmstadt 2010.

Kolloquien

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Neue Forschungen zur Geschichtsschreibung im Früh- und Hochmittelalter

Dienstag 16-18, Präsenz, geöffnet für MaRS

Kommentar:

In Fortsetzung des Kolloquiums des SoSe, in dem es um pragmatische Aspekte wie die Konzeption einer Ausgabe hochmittelalterlicher Annalistik ging, wird das Kolloquium dieses Semesters verstärkt neuere Forschungen und Forscher betrachten, die sich wesentlich mit Geschichtsschreibung befassen und aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine Teilnahme an der Ende November in Bochum (ggf. in Präsenz) stattfindenden Nachwuchstagung zum Thema „Hochmittelalterliche Geschichtsschreibung“ und/oder den Wuppertal/Bochumer Hochmittelaltertagen („WuBoHoMiTa“ Mitte Januar, per zoom) vorzubereiten. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist verpflichtender Teil des Kolloquiums.